

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 36 (1942)
Heft: 14

Artikel: Das Brot
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-925823>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 15. Juli 1942

Schweizerische

36. Jahrgang

Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
Frau Lauener, Gümligen b. Bern
Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 14

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark
Insertionspreis:
Die einspaltige Petzzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Am Morgen.

Gehe hin zur Ameise, du Fauler, siehe ihre Weise an und lerne von ihr. Sie hat keinen Meister, der ihr befiehlt und doch bereitet sie ihre Nahrung im Sommer und sammelt ihre Speise zur Zeit der Ernte. Wie lange liegst du, Fauler, wann willst du aufstehen von Deinem Schlaf? —

„Sprüche“ 6.

Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen und verlaß dich nicht auf deinen Verstand. Denke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen. Dünkle dich nicht weise zu sein, sondern ehre und fürchte den Herrn und meide das Böse. Das wird deinen Leib gesund erhalten und deine Gebeine stärken. —

„Sprüche“ 3.

Mit dem Herrn sang alles an!
Kindlich mußt du ihm vertrauen,
Darfst auf eigne Kraft nicht bauen.
Demut schützt vor stolzem Wahn.
Mit dem Herrn sang alles an.

Mit dem Herrn sang alles an!
Die sich ihn zum Führer wählen,
Können nie das Ziel verfehlen.
Sie nur gehn auf sicherer Bahn.
Mit dem Herrn sang alles an!

Mit dem Herrn sang alles an!
Mut wird dir dein Helfer senden,
Früh wirst du dein Werk vollenden,
Denn es ist in Gott getan.
Mit dem Herrn sang alles an!

Große

Morgenlied.

Mit edeln Purpurröten
Und hellem Amselschlag,
Mit Rosen und mit Flöten
Stolziert der junge Tag.
Der Wanderschritt des Lebens
Ist noch ein leichter Tanz,
Ich gehe wie im Reigen
Mit einem frischen Kranz.

Ihr taubenechten Kränze
Der neuen Morgenkraft,
Geworfen aus den Lüften
Und spielend aufgerafft —
Wohl manchen ließ ich welken
Noch vor der Mittagsglut.
Zerrissen hab ich manchen
Aus reinem Übermut.

Mit edeln Purpurröten
Und hellem Amselschlag,
Mit Rosen und mit Flöten
Stolziert der junge Tag. —
Hinweg du dunkle Klage,
Aus all dem Licht und Glanz!
Den Schmerz verlorner Tage
Bedeckt ein frischer Kranz.

R. F. Meyer.

Zur Belehrung und Unterhaltung

Das Brot.

So lautet die Überschrift der Ausstellung, die im Gewerbemuseum in Bern stattfindet. Unter anderm sieht man ein Bild: Getreidearten der Pfahlbauten aus der Steinzeit in

halber natürlicher Größe: Kleiner Pfahlbauweizen, dichte sechszeilige Gerste, kleine sechszeilige Gerste, ägyptischer Weizen, Emmer, Rispenhirse, Korn, Fennich.

Eine Photo zeigt die verholten Weizenkörner aus einer Pfahlbausiedlung bei Robenhausen (Zürich). Auf zwei Tabellen kann man lesen: Herkunft, Geschichte und Verbreitung der wichtigsten Getreidearten. Z. B. Einkorn kommt aus Kleinasien, seit frühesten Zeit dort angebaut. Funde beweisen es in der zweiten Stadt Troja; neolithische Funde in Mitteleuropa (Pfahlbauten in der Schweiz); bronzezeitliche Funde in der Schweiz, Niederösterreich; wird heute nur noch in Kleinasien geerntet. Emmer stammt aus Abessinien, bildete im alten Ägypten die häufigste Brotfrucht: wurde gefunden in neolithischen Hockergräbern bei Silsile 5. bis 6. Jahrhundert vor Christo, auch bei Pfahlbauten im Nordgebiet der Alpen; war im alten Babylonien neben der Gerste das Hauptgetreide; findet sich heute nur noch in vereinzelten Gebirgsgegenden der alten Welt. Die Herkunft des Weizens ist Südwest-Zentralasien. Älteste Funde aus dem frühesten Neolithikum; Funde in den Schweizer Pfahlbauten; vorgedrungen durch Kleinasien, die nördlichen Balkangebiete donauaufwärts am nördlichen Hang der Alpen entlang bis nach Frankreich; Verbreitung: ganz Europa, Asien, Nord- und Südafrika, Amerika und Australien. Korn (Dinkel, Spelz) in vorbronzezeitlicher Periode aus Weizen hervorgegangen; früheste vorgeschichtliche Funde: Bronzezeitliche Pfahlbauten der Schweiz (Petersinsel, Mörigen, am Alpenquai in Zürich); wichtigstes Getreide der Bronzezeit in der Zürcher Gegend, heute in kleinen Arealen in der Nordwestschweiz. Gerste: Herkunft wahrscheinlich Vorderasien (Transkaukasien); Funde in Ägypten, Mesopotanien, in europäischen Pfahlbaugebieten. In Babylonien wurde zur Herstellung von Brei und Bier verwendet. Verbreitung ganz Europa, Asien, Nordafrika, Amerika. Roggen: Herkunft Vorderasien bis Persien und Armenien, nach Südrussland über das Schwarze Meer und den Kaukasus eingeführt in der Übergangszeit aus der Bronzezeit zur Eisenzeit in Schlesien; hallstattzeitlicher Fund in der Nähe von Mersburg; zur römischen Kaiserzeit nördlich der Alpen weit verbreitet. Gegenwärtige Verbreitung von Mittel- und Nordeuropa bis nach Sibirien, auch in Amerika. Hafer: einige Formen im westlichen Mittelmeergebiet; älteste

Funde auch in schweizerischen Pfahlbauten (Montelier, Petersinsel, Mörigen, am Alpenquai in Zürich) durch Vermittlung der Kelten und Germanen auch den Römern bekannt. Verbreitung: hauptsächlich Mittel- und Nordeuropa, Zentralasien, Nordamerika. Hirse: Herkunft Rispenhirse Ägypten-Arabien, Kornhirse: China, Japan. Panicum colnum in altägyptischen Mumien aus der vordynastischen Zeit nachgewiesen. Verbreitung: hauptsächlich Russland, China, Mittelasien und Indien. Mais: Herkunft Mexiko; von Indianern von Peru bis Kanada angebaut; 1493 von Columbus nach Europa gebracht; gelangt durch Vermittlung des Nahen Orients nach West- und Mitteleuropa. Heutige Verbreitung Amerika, Asien, Afrika, Süd- und Mitteleuropa. Im Kanton Tessin von besonderer Bedeutung; ein Bild zeigt die Blüte der Fruchtkolben; auf einer Photo ist zu sehen ein Maisfeld in der Magadino-Ebene, Trocken der Maiskolben nach der Ernte.

Ein Bild zeigt die Feldbestellung in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts mit der Haue und Pflügen mit dem einfachen Hackenpflug noch ohne Räder. Noch jetzt gebräuchlich ist ein aus Holz erstellter Pflug in abgelegenen Gegenden, seiner Leichtigkeit wegen namentlich im Walliser Gebirge. Heute noch schneidet man das Getreide mit der Sichel auf den dortigen kleinen Gebirgsäckern, im Hintergrund sieht man das Matterhorn. Anderswo auf weiten Flächen in der Schweiz wird gepflügt mit dem Traktor, auch das Mähen und Garbenbinden geschieht mit der Maschine. Immerhin ist es eine mühsame Feldarbeit. An einer Wand hängen zwei stark gewobene Kornsäcke, der eine stammt aus dem Jahre 1766, der andere trägt die Jahreszahl 1806 und ein Berner Wappen (Bär).

(Fortsetzung folgt.)

Pferdestärken und Kilowattstunden.

Nur für solche, die gern rechnen.

Ein Pferd kann einen leichten Wagen gut allein ziehen. Der Bauer spannt vor den Pflug zwei Pferde. Für einen schweren Lastwagen sind drei oder vier Pferde nötig. Die Ingenieure (Erbauer von Eisenbahnen, Brücken, Kraftwerken usw.) haben die Kraft des Pferdes genau berechnet. Statt Pferdekraft oder Pferdestärke schreiben sie PS. Eine PS hebt: